Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 12 (1936)

Artikel: Die Statue des heiligen Nepomuk bei der alten Holzbrücke zu Baden

Autor: Matter, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320953

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Statue des heiligen Nepomuk bei der alten Holzbrücke zu Baden

Von A. MATTER, Ing.

Am 27. September des abgelaufenen Jahres 1935 wurde der Beschützer der alten Brücke beim Landvogteischloss, das über 3 m hohe Standbild des Hl. Nepomuk, von seinem bisherigen Standort an der limmatseitigen Ecke des Gasthauses zur Krone entfernt und im Aussenraum des histor. Museums im Land-

Standort der Statue bei der Holzbrücke.

vogteischloss wieder aufgestellt. Diese Massnahme erwies sich als notwendig, wollte man die Statue nicht dem gänzlichen Zerfall preisgeben. Die Figur hatte im Laufe der Zeit unter den Einflüssen der Witterung stark gelitten, sodass in den letzten Jahren nach und nach verschiedene Teile, wie die Hände und das von denselben gehaltene Kreuz, sowie auch Vorderpartien des Körpers trotz versuchsweiser Konservierung ab-

fielen. Auch das Gesicht hatte bereits «Narben» bekommen. Man war sich in der Museumskommission und im Stadtrat schon lange klar gewesen, dass etwas geschehen müsse, konnte aber zu keiner definitiven Lösung kommen, weil ein vollwertiger Ersatz der Figur in den gegenwärtigen Zeiten für die Stadt untragbar ist und man anderseits befürchtete, die Statue, welche für Baden doch einen gewissen historischen Wert hat, könnte bei einer Transferierung in Brüche gehen. So wählte man denn den Weg des geringsten Widerstandes und überliess das Standbild an seinem bisherigen Standort auch weiterhin der Verwitterung. Die Angelegenheit kam aber trotzdem nicht zur Ruhe, und als Verhandlungen mit dem Landesmuseum im Laufe des letzten Sommers einen gangbaren Weg wiesen, wie die Statue ohne Gefahr und mit relativ niedrigen Kosten transportiert werden könnte, war der Entschluss zur Unterbringung derselben im Museum nicht mehr schwer.

Der gefahrlose Transport wurde dadurch ermöglicht, dass um die Figur über einer Lage Packwatte eine starke Bandage aus Baumwollband gelegt und diese dann eingegipst wurde. Der Transport erfolgte also gewissermassen im «Gipsverband», und er gelang ohne irgendwelche Beschädigung der Figur im Verlaufe eines Tages, nachdem vorher die notwendigen Gerüste und Transportvorrichtungen erstellt worden waren. Einzig die Aufstellung im Museum verursachte der etwas knappen Raumverhältnisse wegen etwelche Schwierigkeiten, die aber schliesslich auch überwunden werden konnten. Wir möchten nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Personal des städtischen Elektrizitätswerkes und des Bauamtes für die kostenlose Erstellung der Gerüste, den Firmen H. Mäder und B. B. C. für die ebenfalls kostenlose Ueberlassung von Transport- und Hebezeugmaterial und dem Arbeitslager Vindonissa für die Stellung von Personal zu danken. Alle haben geholfen, die Unterbringung des historischen Werkes im Museum und damit dessen Erhaltung für unsere Nachkommen zu ermöglichen. Dank gebührt aber auch Herrn Konservator Kaspar vom Landesmuseum, welcher die ganzen Arbeiten vorbereitet und geleitet hat.

Die Statue wurde im Museum auf einen extra zu diesem

Photo E. Brunner, Baden

Brustbild der Statue des hl. Nepomuk.

Zwecke erstellten Betonsockel gestellt, an welchen ein Abguss der Inschrift am alten Sockel, wie sie am Schluss dieses Aufsatzes im Wortlaut dargestellt ist, angebracht wurde. Der bestehende Kalksteinsockel wurde an seinem Standort an der Brücke belassen, um später, wenn die Zeiten und die Geldverhältnisse besser sind, einer neuen Statue und, wie wir hoffen, einer getreuen Kopie der alten, wiederum als Untersatz zu dienen.

Die Aufstellung von Nepomuk-Statuen auf oder an, oder sogar der Einbau von Nepomuk-Kapellen in Brücken ist eine im späten Mittelalter und der neueren Zeit viel geübte Sitte. Man stellt damit die Brücke und die darüber Wandelnden in den besonderen Schutz des Heiligen. Er ist der Schutzpatron gegen Wassernot und daher der Brückenheilige. Wir finden ihn als solchen in der ganzen katholischen Welt. Es scheint auch, dass — wenigstens den ältern Werken — eine gemeinsame Vorlage zugrunde liegt, indem eine auffallende Gleichheit in Gebärde und Ausführung zu erkennen ist.

Johann von Nepomuk, wie der Heilige mit seinem vollen Namen heisst, wurde um 1330 im böhmischen Städtchen Pomuk oder Nepomuk geboren. Er erlangte in Prag die Magisterwürde, und nachdem er die Priesterweihe empfangen, wurde er Prediger an der Teyn-Kirche in Prag, bald darauf Domherr zu St. Veit und Probst der Allerheiligen-Kirche. Später wurde er Almosenpfleger des Königs Wenzel IV und Beichtvater der Königin Johanna. Als solcher wurde er 1383, am Vorabend vor Himmelfahrt, in der Moldau ertränkt, weil er trotz allen Drohungen des Königs und trotz allen Folterqualen nicht verraten wollte, was ihm die Königin im Beichtstuhl anvertraut hatte. Die Heiligsprechung als Martyrer des Beichtsiegels erfolgte 1729 durch den Papst Benedikt XIII. Nepomuk ist der Schutzpatron des Landes Böhmen und sein Gedächtnistag, der 16. Mai, wird dort als hohes Kirchen- und Volksfest begangen.

Ueber die Geschichte der Badener Nepomuk-Statue wissen wir bis jetzt recht wenig und noch weniger kennen wir den Künstler, der sie geschaffen hat. Sie wurde im Jahre 1707 vom damaligen kaiserlich-österreichischen Botschafter in der Schweiz, dem Grafen von Trautmannsdorf, welcher der Tagsatzungen wegen sich oft in Baden aufhielt und wohl auch die hiesigen Bäder besuchte, der Stadt geschenkt, nachdem er sie durch einen Künstler in Zürich hatte formen lassen. Als später der Graf dem gleichen Künstler noch eine andere Statue eines Heiligen für die Stadt Baden in Auftrag gab, liess die Zürcher Regierung (es war die Zeit des II. Villmergerkrieges 1712) das Bild zerstören und entschädigte den Bildhauer für

die gehabte Mühe mit 12 Dublonen. Das ist alles, was wir über die Herkunft der Statue wissen. Wir wollen hoffen, dass es einer berufeneren Feder vorbehalten bleiben möge, später einmal den Lesern der Badener Neujahrsblätter auf Grund von Archivstudien hierüber erschöpfend zu berichten.

Inschrift am Sockel der Statue.

Gedankensplitter von M. J. WEGMANN

Hielte man etwas weniger auf prächtige Dekorationen und sähe jeder mehr auf seine Rolle, das grosse Lebensspiel würde würdiger und zugleich fröhlicher gespielt.

Die Liebe ist dem Menschen, was das Wasser dem Fisch, dem Vogel die Luft. Nur im Elemente der Liebe bewegt er sich froh, frei und stark.

Die Langeweile ist ein Alp, der nur dann drückt, wenn die Seelenkräfte stocken. — Klage nie darüber; du klagst dich deiner Schwachheit an.

Es ist eine allgemeine Bemerkung, dass die Theologen und Philosophen immer und überall sich bekämpfen. Woher kommt dies? — Ich denke daher: die Theologen glauben zu viel, und die Philosophen wissen zu wenig.